

I. Formale Hinweise

1. Umfang

- 8-12 DIN A4-Seiten (geschriebener, fortlaufender Text!!!)

2. Schrift

- sauber korrigierte Maschinenschrift, z.B. Times New Roman, Schriftgröße 12 oder Arial, Schriftgröße 11; oder eine vergleichbare Schrift, Schriftfarbe: Schwarz
- 1,5-facher Zeilenabstand.

3. Satzspiegel

- ca. 35 Zeilen zu ca. 70 Zeichen pro Zeile, Blocksatz oder linksbündig
- Randabstand links 4 cm; rechts 2 cm, oben und unten jeweils 1,5 cm
- Thema und Verfassernamen können in der Dachzeile angelegt werden.

4. Heftung

- Schnellhefter, um ein Beiheften von Blättern durch die/den korrigierende/n LehrerIn zu ermöglichen
- Verfasser und Thema müssen auf der Vorderseite stehen (außer bei Klarsichtdeckeln).
- Der Umwelt (und den Korrektoren) zu Liebe bitte die einzelnen Seiten nicht in Klarsichthüllen einheften.

5. Seitenzählung und Anordnung

- Titelblatt zählt als Seite 1, wird aber nicht nummeriert.
- Inhaltsverzeichnis zählt als Seite 2, wird nicht nummeriert.
- Die folgenden Seiten werden (mit „ – 3 - “ beginnend) jeweils oben in der Mitte nummeriert. Nur diese Seiten werden als geschriebener fortlaufender Text verstanden. (siehe 1. Umfang!)
- Dem fortlaufenden Text beigefügte Materialien = Anhang (Tabellen, Abbildungen, etc.) werden in die Seitenzählung einbezogen, zählen aber nicht mehr zu dem geforderten Umfang der Arbeit von 8-12 DIN A4-Seiten!
-
- Die vorletzte nummerierte Seite enthält das Verzeichnis der verwendeten Literatur bzw. anderer benutzter Hilfsmittel (Quellen, Interviews, ...).
- Als letzte nummerierte Seite folgt die von Schüler unterschriebene **Schlussklärung**.

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Alle genutzten Internetquellen wurden kenntlich gemacht.
Sofern sich – auch zu einem späteren Zeitpunkt – herausstellen sollte, dass die Arbeit oder Teile davon nicht selbstständig verfasst wurden, die Zitationshinweise fehlen oder Teile aus dem Internet entnommen wurden, so wird die Arbeit auch nachträglich mit null Punkten gewertet.

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Es müssen **2 Exemplare** abgegeben werden, bei evtl. Ausstattungsunterschieden (z.B. Bilder in Original/Kopie) können die Exemplare als Korrektur- bzw. Archivexemplar gekennzeichnet werden.

II. Aufbau

1. **Deckblatt:** Angaben zu Schule, Schuljahr, Thema, Fach, Name des/r Fachlehrers/in, Name des/r Verfassers/in, Abgabetermin.

Eine freie Gestaltung mit Bildern, Skizzen usw. ist möglich.

(keine Seitenzählung!)

Rechts seht ihr ein Beispiel für ein mögliches Deckblatt:

St. Joseph-Gymnasium Rheinbach Schuljahr 2008/2009
Facharbeit
Thema: _____
Fach: _____
FachlehrerIn: _____
VerfasserIn: _____
Abgabetermin: _____

2. **[Vorwort:** falls etwas zu der Entstehung der Arbeit, aufgetretenen Schwierigkeiten geschrieben werden soll, oder wenn man sich bei einem Institut bzw. einer Firma bedanken möchte]
(keine Seitenzählung!)

3. **Inhaltsverzeichnis** mit Seitenangaben (aber keine Seitenzählung!)

4. **Einleitung** (mit der Seitenzählung beginnen, z.B. S. 3)

Aufgaben:

- ⇒ den Leser der Arbeit zum Thema hinführen
- ⇒ ihm den Zugang erleichtern
- ⇒ das Thema darstellen und umgrenzen

Zu diesem Zweck sollte dieser Teil folgende Informationen enthalten [Checkliste]:

- 1) Fragestellung / Thema / Themenfindung, die Erkenntnis leitendes Interesse
- 2) Einordnung des Themas in einen größeren Zusammenhang
- 3) Zielsetzung [wesentliche Ziele der Arbeit]
- 4) Verwendete Methode(n) [methodisches Vorgehen]
- 5) Untersuchte Materialien [Materialgrundlage]
- 6) Weg der Darstellung
- 7) Evtl. theoretische Position des Autors

Aber: Die endgültige Formulierung bzw. Überarbeitung findet am Ende der Arbeit statt und muss sich auf den Schlussteil beziehen – die in ihr angesprochenen Aspekte müssen hier wieder aufgegriffen werden.

5. **Hauptteil / Durchführungsteil**

Erarbeitung und Darstellung der Untersuchungsergebnisse; Einteilung in Kapitel, wobei die Kapitelüberschriften zum Inhalt passen müssen.

6. **Schluss / Fazit / Zusammenfassung**

Aufgaben:

- ⇒ Arbeit abrunden – Bezug zu den in der Einleitung thematisierten Aspekten nehmen
- ⇒ Bezüge zu den in der Einleitung formulierten Zielen herstellen

Zu diesem Zweck sollte dieser Teil folgende Informationen enthalten [Checkliste]:

- 1) Zusammenfassung der Ergebnisse
- 2) Interpretation der Ergebnisse
- 3) Bewertung der Ergebnisse [kritische Reflexion des methodischen Vorgehens]
- 4) Abschließende Meinung des Autors
- 5) Ausblick und zukünftige Forschung

7. **Literaturverzeichnis (Alphabetische Einteilung)**

8. **Anhang**

9. **Schlusserklärung** (siehe S. 1)

III. Zitieren

Unter „Zitieren“ versteht man die wörtliche oder sinngemäße Wiedergabe einer Stelle aus einem anderen Text. Eine Facharbeit besteht zu einem nicht geringen Teil aus der Verarbeitung fremden Materials. Das zitierte Material muss gekennzeichnet werden, wobei es auf Genauigkeit, Nachprüfbarkeit und den Respekt vor dem geistigen Eigentum anderer ankommt.

Zitate erfüllen eine wichtige Aufgabe. Bei Textanalysen, Interpretationen usw. leisten sie das, was in der Mathematik z.B. der ‚Beweis‘ leisten muss: **Sie weisen nach, dass ein Interpretationsansatz haltbar ist bzw. dass er sich auf den zu bearbeitenden Text stützen kann.**

Grundsätzlich lassen sich zwei Arten von Zitaten unterscheiden:

1. Zitate aus Primärwerken

Man zitiert aus den ‚Primärwerken‘, d.h. aus den Werken, die zu interpretieren bzw. zu bearbeiten sind. Wenn man sich mit einem Text beschäftigt, sollte man stets darauf achten, dass die Verbindung zum Text nicht verloren geht. Auch dem Leser muss man die Textstellen vorführen, auf die man sich bezieht bzw. von denen aus man die eine oder andere Aussage begründet.

Zitate können unterschiedliche Aufgaben übernehmen:

- ⇒ Zitate können das Material vorstellen, das im Folgenden untersucht werden soll.
- ⇒ Zitate können abstrakte Aussagen dokumentieren. Man belegt durch ein Zitat eine allgemein gehaltene Interpretationsaussage.
- ⇒ Zitate können allgemeine Aussagen begründen.
- ⇒ Zitate können Anlass für Schlussfolgerungen sein.

2. Zitieren aus der Sekundärliteratur

Eine zweite Gruppe von Zitaten bilden die Übernahmen aus der Sekundärliteratur, d.h. derjenigen Literatur, die sich bereits selbst mit dem Problem beschäftigt, das man bearbeitet.

Aufgaben eines solchen Zitats können sein:

- ⇒ Es gibt zu erkennen, mit welchem Gedanken der Autor sich auseinandergesetzt hat.
- ⇒ Es gibt die Herkunft einzelner Gedanken an.
- ⇒ Es untermauert eigene Erkenntnisse.
- ⇒ Im naturwissenschaftlichen Bereich wird man oft die gewählte Untersuchungsmethode oder auch das Auswertungsverfahren übernehmen und entsprechend dokumentieren.
- ⇒ Es belegt Behauptungen.
- ⇒ Es dient der kritischen Auseinandersetzung, sei es, dass das Zitat selbst zum Gegenpol wird, gegenüber dem man den eigenen Standpunkt profiliert, oder dass man das Zitat mit einem zweiten Zitat konfrontiert, in welchem dann die gegenteilige Meinung vertreten wird.

Die korrekte Zitierweise orientiert sich an folgenden Regeln:

1. Zitate nur spärlich verwenden.
2. Das Zitat muss inhaltlich passen.
3. Das Zitat muss vollständig sein und genau dem Wortlaut entsprechen.
 - Da Zitate **Beweischarakter** haben, dürfen sie in ihrem Wortlaut normalerweise nicht verändert werden; selbst Konjugations- oder Deklinationsendungen dürfen nicht einfach abgeändert werden.
4. Das Zitat muss immer erläutert werden.
5. Wörtliche Zitate müssen immer zwischen Anführungs- und Schlusszeichen stehen.
6. Enthalten sie ein weiteres Zitat, wird dies in einfache Anführungszeichen gesetzt.
Beispiel: „Der junge, sendungsbesessene Revolutionär hatte viele Jahre zuvor einmal formuliert: ‚Was darf die Satire? Alles.‘“
7. Teilzitate sollten möglichst in den fortlaufenden eigenen Text integriert sein.
Beispiel: Tucholsky hält die Satire für „eine durchaus positive Sache.“
8. Zeichensetzung und Rechtschreibung des zitierten Textes werden unverändert übernommen. Das gilt auch für Hervorhebungen, aber eigene Hervorhebungen müssen gekennzeichnet sein. [Um die alte Rechtschreibung von Tipp- oder Schreibfehlern abzuheben kann die Einfügung [sic!] vorgenommen werden.]

9. Längere Zitate (mehr als 2 Zeilen) werden einzeilig geschrieben und eingerückt.
- Zitate sollten aber **nicht zu umfangreich** sein. Das Abschreiben ganzer Textabschnitte ist noch kein Beweis dafür, dass man den Text tatsächlich auch verstanden und verarbeitet hat. Dieser Nachweis gelingt eher, wenn man **kürzere Kernaussagen** des zu analysierenden Textes in eigene erläuternde Sätze einfügt.
 - Zitate müssen so umfangreich sein, dass sie **für den Leser verständlich** sind. Man darf also nicht nur den Anfang eines Zitats wieder geben und dann darauf vertrauen, dass der Leser sich auf der angegebenen Seite schon weiter informieren wird.
10. Das Zitat muss syntaktisch passen.
- Viele ungeübte Schreiber nehmen Zitatfetzen in ihre Texte auf, ohne dass sie syntaktisch mit der übrigen Aussage verbunden sind. **Zitate sollen aber in die eigenen Sätze der/s Schreiberin/s so eingefügt werden, dass sich keine syntaktischen Brüche ergeben.**
 - Doch dazu kann es erforderlich sein, das Zitat doch zu verändern (z.B. andere Kasusendungen oder Veränderungen der Person). Solche **Veränderungen** müssen aber durch **eckige Klammern** gekennzeichnet werden. Gleiches gilt für die Auslassung einer Endung. Die Auslassung von Wörtern muss ebenfalls gekennzeichnet werden, und zwar durch drei Punkte in eckigen Klammern. **Die inhaltliche Aussage des Zitats darf weder durch einen Zusatz noch durch eine Auslassung verfälscht werden.** Beginnt ein Zitat mit einem Pronomen, dessen Bezug unklar ist, muss man durch einen Zusatz erläutern, worauf sich das Pronomen bezieht.
- Beispiel: Manche Zeitgenossen bezeichnen Kolumbus als „unbeirrbar[e] soziale[n] Aufsteiger und Snob“, als „religiöse[n] Eiferer und Grobian“ (S. ..., Z. ...)
- Beispiel: „Christoph Kolumbus [...] war eine eigentümlich gebrochene Persönlichkeit“ (S. ..., Z. ...).
- Beispiel: „Er [der Widerstand] war so stark, [...]“ (S. ..., Z. ...)
- Beispiel: Kolumbus' Ziel war nicht der „bekannte[] östliche[] Landweg, sondern [...] [der] westliche[] Seeweg“ (S. ..., Z. ...).

Dabei gehört das Satzschlusszeichen hinter den eingeklammerten Seiten- und Zeilenhinweis. Am letzten Beispiel ist leicht zu erkennen, dass ein mehrfach verändertes Zitat nur noch schwer zu lesen und möglicherweise nicht mehr verständlich ist. In solchen Fällen ist es besser, sinngemäß zu zitieren.

11. Das indirekte Zitat – die Paraphrase
- Beim indirekten Zitat (**Paraphrase**) wird eine Textstelle nur **sinngemäß** übernommen, Anführungszeichen werden nicht gesetzt. Indirekte Zitate werden mit dem **Zusatz „(vgl. S. ... oder Zeile ...)“** versehen. Der Nachweis soll dem Leser das Auffinden eines Zitats ermöglichen. Auch für sinngemäße Zitate gilt, dass durch die Formulierung mit eigenen Worten die **Aussage des Zitats nicht verfälscht werden darf**. Indirekte Zitate sind vor allem auch dann sinnvoll, wenn man ein langes Zitat abschreiben müsste, dessen Aussage sich gut zusammenfassen lässt.
- Eine Einzelseite wird wie folgt angegeben: **S. 35**, eine Einzelseite und die folgende Seite: **S. 35.f.**, eine Einzelseite und mehrere folgende Seiten: **S. 35ff.**, mehrere Einzelseiten: **S. 35.37.40**, Hinweise auf verschiedene Zitate im Bereich mehrerer Seiten: **vgl. S. 35-40** oder: **S. 35-40 (passim)**
12. Das Zitat immer mit präziser Quellenangabe angeben. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten:
- ⇒ Mit einer **Fußnotenziffer**¹ am Zitatende wird auf eine Anmerkung in der Fußnote hingewiesen.
 - ⇒ In einer **Klammer** am Ende des Zitats wird die Quelle vollständig angegeben (vollständige Quellenangabe [s.u.] oder Hinweis auf Quellenangabe im Literaturverzeichnis).
 - ⇒ Bei **wiederholtem** Zitieren aus einer Quelle reicht eine **Kurzangabe** in Form von Autor, Titel und Seite (z. B.: „Grass, Blechtrommel, S. 459“). Bei einer **aufeinanderfolgenden** Quellenbenutzung reicht der Hinweis „a.a.O.“ (am angegebenen Ort) mit Seitenangabe. Bei Quellenbenutzung **mit identischer Seitenangabe** reicht der Hinweis „Ebd.“ (Ebenderselbe).
 - ⇒ Wenn in einem Kapitel der Arbeit **nur auf eine Primärquelle** zurückgegriffen wird, dann reicht bei häufigem Zitieren die einfache Seitenangabe in Klammern „(S. 44)“.

Anmerkungen im Anhang oder in der **Fußnote** können nicht nur für Quellenangaben, sondern auch für Erläuterungen oder Exkurse genutzt werden.

¹ In der Regel sollte sich die Fußnote auf derselben Seite befinden. Als Alternative ist die gesammelte Aufzählung aller Fußnoten am Ende der Facharbeit (vor dem Literaturverzeichnis) möglich.

IV. Quellenangaben / Literaturverzeichnis

Korrektes Bibliographieren ist eine grundlegende wissenschaftliche Arbeitsweise. Nur mit Hilfe exakter bibliographischer Angaben kann man Informationen schnell auffinden, auswerten oder nachprüfen.

Das Literaturverzeichnis steht im Anhang der Facharbeit. Dort werden alle Werke in alphabetischer Reihenfolge (Nachname des Autors bzw. Herausgebers) aufgeführt, die man bei der Bearbeitung des Themas benutzt hat. Keine Literatur angeben, die nicht in irgendeiner Form ausgewertet wurde!

Bei Internetquellen muss neben dem Autor und Titel auch die genaue Internetadresse und das Datum des Eintrags angegeben werden. Sinnvoll ist es, dem betreuenden Lehrer die verwendeten Ausdrücke aus dem Internet (im Anhang) zur Verfügung zu stellen.

Bibliographische Angaben folgen festen Regeln:

1) Bei Büchern = selbstständig erschienene Literatur:

- Nachname und Vorname des Verfassers bzw. des Herausgebers (Hrsg.) / der Verfasser
- Genauer Titel, eventuell mit Untertitel (falls vorhanden)
- Auflagennummer
- Angabe des Verlages ist möglich
- Verlagsort und Erscheinungsjahr
- Angabe des Bandes bei mehrbändigen Werken

(Die benötigten Angaben sind der Titelseite des Buches, in der Regel also der zweiten Innenseite und deren Rückseite zu entnehmen.)

⇒ *Buch mit einem Verfasser*

Ute Frevert, Ehrenmänner. Das Duell in der bürgerlichen Gesellschaft, München 1991.

Hermann Kinder, dtv-Atlas zur Weltgeschichte. Karten und chronologischer Abriss, 2 Bde. 27. Aufl., München 1993.

[oder: Frevert, Ute: Ehrenmänner. Das Duell]

⇒ *Sammelband mit Beiträgen mehrerer Autoren / Herausgeber*

Klaus E. Müller / Jörn Rüsen (Hrsg.), Historische Sinnbildung. Problemstellungen, Zeitkonzepte, Wahrnehmungshorizonte, Darstellungsstrategien, Reinbeck bei Hamburg 1997.

[oder: Müller, Klaus E. / Rüsen, Jörn (Hrsg.): Historische Sinnbildung. Problemstellungen ...]

⇒ *Eintrag in einem Sammelband*

Reinhard Koselleck, Vom Sinn und Unsinn der Geschichte, in: Klaus E. Müller / Jörn Rüsen, Historische Sinnbildung, Reinbeck bei Hamburg 1997, S. 79-97.

(Wichtig: Zuerst der Beitrag, dann der Sammelband, zum Schluss die Seitenangabe.)

[oder: Koselleck, Reinhard: Vom Sinn und Unsinn der Geschichte, in: Müller, Klaus E. / Rüsen, Jörn: Historische Sinnbildung,]

2) Bei Zeitschriften oder Zeitungsbeiträgen = nicht selbstständig erschienene Quellen

- Nachname des Verfassers, Vorname des Verfassers / der Verfasser
- Titel der Zeitschrift oder Zeitung
- Herausgeber
- Nummer der Ausgabe
- Erscheinungsdatum und Jahrgang
- Genaue Seitenangabe

(Die Angaben sind dem Impressum der Zeitschrift und der ersten Seite des Aufsatzes zu entnehmen.)

⇒ *Aufsatz in einer Zeitschrift*

Leonhard Harding, Afrika – Wiege der Menschheit, in: Geschichte lernen, 8. Jg., H. 44, März 1995, S. 4-7.

(Aufsatz, Zeitschrift [evtl. mit Erscheinungsort], Jahrgang, Heft, Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

3) Bei Internet-Quellen

- Nachname des Verfassers, Vorname des Verfassers / der Verfasser
 - Titel [online]
 - Datum der Erstellung des Dokuments, Datum des Updates (auf der Website)
 - genaue Internet-Adresse aus der Anzeige des Browsers (http://...) mit Datum des Aufrufs
- ⇒ Carroll, Lewis, Alice's Adventures in Wonderland [online], November 1994, update: 10. Februar 1995. <http://www.gemany.eu.net/books/carroll/alice.html>, 29.12.1998.

V. Beurteilungsfragen an die Facharbeit - Bewertungskriterien

(Die Abschnitte sind nach ansteigender Bedeutung geordnet, die einzelnen Fragen nicht.)

1) Formales

- Ist die Arbeit vollständig?
- Findet sich hinter dem Textteil ein Katalog sinnvoller Anmerkungen?
- Sind die Zitate exakt wiedergegeben, mit genauer Quellenangabe?
- Ist ein sinnvolles Literaturverzeichnis vorhanden mit Angaben zur in der Arbeit benutzten Primär- und Sekundärliteratur?
- Wie steht es mit der sprachlichen Richtigkeit (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) und dem sprachlichen Ausdruck (Satzbau, Wortwahl)?
- Wie ist der äußere Eindruck, das Schriftbild; sind die typographischen Vereinbarungen eingehalten (Einband, Seitenspiegel, Seitenangaben, gliedernde Abschnitte und Überschriften)?
- Ist die „Erklärung zur Selbstständigkeit“ vorhanden?

2) Inhaltliche Darstellungsweise

- Ist die Arbeit themengerecht und logisch gegliedert?
- Werden Thesen sorgfältig begründet; sind die einzelnen Schritte schlüssig aufeinander bezogen?
- Ist die Gesamtdarstellung in sich stringent?
- Ist ein durchgängiger Themenbezug gegeben?
- Wird gewissenhaft unterschieden zwischen der Darstellung von Fakten, der Einsichten anderer (Sekundärliteratur) und der eigenen Meinung / Interpretation?

3) Wissenschaftliche Arbeitsweise

- Sind die notwendigen fachlichen Begriffe bekannt?
- Werden die Begriffe klar definiert und eindeutig verwendet?
- Werden die notwendigen fachlichen Methoden beherrscht und kritisch benutzt?
- Hat sich der Verfasser intensiv um Sekundärliteratur bemüht (auch in der Literatur neueren Datums)?
- Wie wird mit der Sekundärliteratur umgegangen (nur zitierend oder auch kritisch in den eigenen Gedankengang eingearbeitet)?
- Wird gewissenhaft unterschieden zwischen Faktendarstellung, Referat der Positionen anderer und der eigenen Meinung?
- Wird das Bemühen um Sachlichkeit, „Objektivität“ und wissenschaftliche Distanz deutlich (auch in der Sprache)?
- Wird gleichzeitig auch ein persönliches Interesse des Verfassers an der Sache, am Thema erkennbar?
- Wird stets der Bezug zum gestellten Thema klar?

4) Ertrag der Arbeit

- Wie ist das Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnissen zueinander?
- Wie reichhaltig ist die Arbeit gedanklich?
- Kommt der Verfasser zu vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten?

(Bewertungskriterien aus: Empfehlungen und Hinweise zur Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, 1999)